



Droht Deutschland ein Zusammenbruch?

Es heißt, die Industrie Deutschlands sei in einem schlechten Zustand. Volkswagen droht 15.000 Stellen zu streichen. Die Belegschaft des Audi-Werks in Brüssel, das geschlossen werden soll, protestiert. Der Autozulieferer ZF will bis zu 14.000 Stellen hierzulande streichen. Die Geschäftsstimmung habe sich für die nächsten Monate verschlechtert. Schon wieder „Krise“ in der Wirtschaft. Dabei pries Scholz Deutschland noch vor einer Woche als „drittgrößte Volkswirtschaft der Welt“ ...

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 4.457 Milliarden hat Deutschland Japan überholt.

In Deutschland ist Arbeit extrem produktiv, weil die Konzerne extrem viel Kapital haben, die Arbeitskraft am Limit ausgebeutet wird und auch, weil es nur wenig Streiks gibt. Der private Reichtum ist dementsprechend explodiert.

Wenn die Industrie jetzt wieder seufzt – vor allem die Autoindustrie – dann weil die Umstellung auf Elektroautos, die „Energiewende“ und die Digitalisierung riesige Investitionen verlangen. Der weltweite Konkurrenzkampf ist dazu rau und gnadenlos. Diese Investitionen wollen die Konzerne nicht selbst tragen, das soll der Staat übernehmen. „Fördern und Fordern“? Nicht für VW & CO. Der VW-Konzern hat zwar letztes 4,5 Milliarden an seine Aktionäre ausgezahlt. Doch jetzt fehlen angeblich 2, 3 oder 5 Milliarden für die „angestrebte Ergebnisverbesserung“. Bezahlen sollen das die Arbeiter:innen des VW-Konzerns mit neuen „Sanierungsmaßnahmen“ und angedrohtem Stellenabbau. Und gleichzeitig pumpt der Staat 600 Millionen neue Subventionen in die Autobranche. Da die Konzerne fast keine Steuern zahlen, zahlt die Arbeiter:innenklasse in Deutschland auch das.

Die Großaktionäre schlafen auf Milliarden, aber die Konzerne jammern

Ein gutes Beispiel ist auch die Meyer-Werft. Dieses „Familienunternehmen“ baut maximal umweltschädliche Kreuzfahrtschiffe. Nun brauchen sie eine „Überbrückung“. Bräuchten wir auch oft bis zur nächsten Lohnzahlung. Dafür interessiert sich der Staat Null. Aber die Meyers brauchen Milliarden. Und prompt springt der Staat ein, ganz ohne Gegenleistung. Das Unternehmen wird jetzt auf Staatskosten „saniert“, einschließlich Stellenabbau, auf dass in ein paar Jahren die Gewinne sprudeln ... in die Kasse der sogenannten Unternehmerfamilie Meyer.

Und weil der so geschöpfte Staat bei der öffentlichen Infrastruktur, den Schulen und Kitas seit 30 Jahren spart und seit Jahrzehnten kaum noch Wohnungen mehr baut, fehlt es auch wieder für alle „Normalsterblichen“.

Rassismus zur Ablenkung

Seit Wochen und Monaten wird allerdings viel Lärm über anderes gemacht. Der „Zusammenbruch Deutschlands“, so wird uns eingeredet, drohe durch Migrant:innen. Ein riesiges Ablenkungsmanöver, bei dem alle größeren Parteien mitmachen. Natürlich ist die Not bei Wohnungen nicht durch Migrant:innen hervorgerufen, sondern durch die Entscheidung vor 30 Jahren, kaum noch Wohnungen zu bauen und alles privaten Investoren zu überlassen. Und viele Kommunen werden seit vielen Jahren ausgeblutet, weil der Staat Gelder immer zuerst bei Sozialem streicht.

Die Stimmungsmache gegen Migrant:innen lenkt die Aufmerksamkeit ab von den laufenden und drohenden Angriffen, die von ganz anderer Seite kommen. Scholz, unter dem Druck der CDU und der AfD, macht auch seinen Job: Eine rassistische Kampagne, um von den sehr einheimischen Ausbeuter:innen abzulenken. Die Bosse freuen sich. Wer guckt denn noch hin, was sie tun, wenn alle Augen sich grimmig auf den einzigen afghanischen Kollegen richten, der sich noch auf ein Straßenfest traut?

Wenn man einen sogenannten Migrationshintergrund hat, ist diese widerliche Hetze fürchterlich. Es nimmt einem die Luft zum Atmen. Das ist beängstigend. Für die Kapitalist:innen ist auch das ein Gewinn. Lassen sich doch die Arbeitenden, deren Status unsicher und prekär ist, besser ausbeuten. Aber die migrantischen Kolleg:innen - egal welchen Status sie haben - haben jedes Recht der Welt zu sagen: wir arbeiten hier, wir leben hier, wir bleiben hier!

Die instrumentalisierte Debatte über „Sicherheit“ und „Krise“ dient der Sicherheit dieser Superreichen. Die Wirtschaft in Deutschland will um keinen Preis den dritten Platz in der Weltwirtschaft aufgeben. Also könnten die Schläge, die die ganze Arbeiter:innenklasse treffen, noch härter werden. Alle gemeinsam müssen wir unsere Kräfte organisieren gegen diese wirklichen Feinde, denn ohne deren Geldbeutel anzugreifen, kann es uns nicht besser gehen. Niemandem in der arbeitenden Klasse.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Statt Stellenabbau Einstellungen!

Laut *Tagesspiegel* sind die internen Pläne zur Verbesserung des Systems bei der DB nichts mehr als „Überschriften“. Aber die 30.000 Stellenstreichungen in zwei Dreijahres-Stufen bis 2030 sind konkret. Das wird nicht bei der „Verwaltung“ halt machen. Laut Zeitung will der Konzern auch tausend Fahrdienstleiter bis 2028 einsparen durch die Ablösung veralteter Stellwerke. Aber selbst der Umbau der Stellwerke verzögert sich wegen Verzögerung. Irre.

Nach Sanierung kommt der Gewinn

Laut Geheimplan S 3 will der DB Konzern schon 2027 wieder 2 Milliarden Gewinn und gleichzeitig die Züge pünktlicher machen (und die 100-Jahr-Feier der S-Bahn nachholen?). Man kann nie sicher, dass das alles nur ein Scherz ist.

Sommer, Sonne, ach herrje

Die letzte Hitzewoche hat geknallt. Das hat einen ungehaun. Alle Jahre beschäftigen wir uns damit. Züge fahren tagelang ohne Klima rum. Die Geschäftsführung sagt, das man sich melden soll, wenn es nicht mehr geht. Aber gleichzeitig erhöhen sie den Druck. Sie appellieren an Corpsgeist oder was auch immer, damit wir weiter fahren. Aber später sitzen wir im Pausenraum und denken uns, hej, schon wieder ist ein Kollege von uns gegangen, der noch jung war. Es geht nicht, dass sie immer den „Regelfall“ planen, also mit maximaler Fahrzeit. Die Schichten müssen weniger voll geplant werden mit längeren Pausen.

Intellektuelle Herausforderungen

Die DLox - digitale Schadensmeldung durch den Tf hat allein bei der Baureihe 481 über 600 Schadcodes. Die Schadensverwaltung kann dauern. Dann noch Schäden an der Infrastruktur, Schäden und Schwachstellen auf dem Bahnsteig melden... und melden, dass der Zug verspätet ist, weil der Tf gerade Meldung abgeben muss, dass er verspätet ist.

Reset?

Mit dem Reseten der Leitungsschutzschalter hat man sich immer mal beholfen. Aber wenn das nicht mehr gehen soll, ok dann muss man im Zweifel den Zug abstellen? Man fühlt sich langsam an die 2000er Jahre erinnert, die in der schönen Krise 2009 endeten. Für Manager kann so eine Krise eine Methode sein, unangenehme Maßnahmen durchzusetzen.

Digitales Rumgerühre?

BV Arbeitszeit? Da war doch was. Ach ja, die vernünftige Verteilung der Schichten der Tf soll Anfang nächstes Jahr die Technik übernehmen, das Schichtverplanungstool wird dafür mit viel Geldeinsatz scharf gemacht.

Wenn Investoren im Goldrausch sind

Der dänische Logistikkonzern DSV will 14,8 Milliarden für DB Schenker zahlen. Auf dem Rücken der Beschäftigten wurde Schenker auf profitabel getrimmt und der Güterverkehr ruiniert. Mit dem Verkauf bleiben sich Politik und Wirtschaft treu, das „Tafelsilber“ an private Investoren zu verscherbeln. Es gab am Mittwoch Proteste, weil die Streichung von bis zu 1.900 Stellen bereits offiziell angekündigt ist, nachdem bei Schenker bereits Stellenabbau lief. Der DB Konzern will sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren? Die Milliarden werden versickern in schwarzen Löchern bei den Banken, beim Schienen- und Tunnelbaukartell, für Prestigeprojekte, im Bundeshaushalt. Sicher nicht im „Kerngeschäft“ beim ÖPNV und Regionalverkehr für die Masse der Leute.

Neuer Bahnbeauftragter mit Qualitäten

Verkehrsminister Wissing hat Gero Hocker als neuen Bahnbeauftragten ernannt. Der war bisher... Lobbyist für die Fischereiwirtschaft. Nun eine so schöne Stelle bei uns zu kriegen nennt man Anglerglück.

Gegen Rechtsruck mit... längeren Arbeitszeiten?

Beim Banken-Gipfel des *Handelsblattes* zog der Chef der Deutschen Bank die Sorgenfalten zusammen: Die Erfolge populistischer Parteien bei den Landtagswahlen in Ostdeutschland würden die Krise der Bundesrepublik verschärfen. Sein Vorschlag: Wir alle müssen wieder *mehr* arbeiten! Die Politik müsse „Anreize“ schaffen, dass Mehrarbeit honoriert wird. Diese Wirtschaftstypen haben auf jedes Problem dieselbe Antwort: die Arbeiterklasse soll mehr arbeiten und die Unternehmen weniger zahlen. Die sind echt überbezahlt.

Solidarität mit dem Kita-Streik in Berlin

Die Erzieher:innen der staatlichen Kitas fordern, dass es kleinere Gruppen gibt, damit die anstrengende Arbeit leichter wird. Diesen Donnerstag war wieder Streik und die Urabstimmung für einen Erzwingungsstreik lief. Da die hohe Politik die Kitas als ihr Lieblingsorgenbeispiel entdeckt hat, könnte man meinen, dass die Forderungen voll leicht erfüllt werden. Aber die CDU-Senatorin und die SPD-Fraktion haben auf Instagram und Twitter ordentlich gegen den Streik gehetzt zusammen mit der Geschäftsführung, die mit Krisenszenarien einschüchtern will. Jeder kann ein Foto machen mit einem Zettel „Solidarität mit dem Kita Streik – für Einstellungen und höhere Löhne“ oder in seinem Wohnviertel bei den Streiks vorbeischaun. Bahner:innen sind sicher willkommen.

MAB's blabla...

... oder du schreibst besser via Instagram an @der_zugfunke.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click



|| [Facebook + Instagram](#)

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin